



Budapestre vonatkozó ujságcikkek

Szerző:

Cím: Ausstellung „Das Kind“

Forrás:

Pester Lloyd Mbl

Bp

1923. 6. 15.

(Helv)

(AdA)

(Kät v. füz.)

(Olda)

Ausstellung „Das Kind“.

„Vor allen Kindern, die uns begegnen, sollten wir uns tief und ehrfurchtsvoll verneigen; sie sind unsere Herren, für sie arbeiten wir.“

Ludwig Börne.

Einer vorzüglichen Idee, nämlich derjenigen, das Mannigfaltigste, womöglich alles, was mit dem Kinde, seinem Wohl und Wehe, einen Zusammenhang hat, in einer Ausstellung dem Besucher vor Augen zu führen, dankt die vom Verein „A gyermekért“ (Für das Kind) veranstaltete Exposition ihre Eröffnung. Den Verein selbst leitet Minister a. D. Georg v. Lukács mit voller Hingebung. Den drei Hauptabteilungen der Veranstaltung stehen die Herren Professor Dr. Géza v. Hainiss, königlicher Rat, Direktor Wilhelm Neugebauer und Oberstudienrat Emerich Mosdóssy vor, die mit dem Generalsekretär, Regierungsrat Dr. Tibor Lévy wirklich Hervorragendes leisteten, um dem Publikum vom ungarischen Kinderschutz ein vollkommenes Bild zu geben.

Euripides hat das Wort geprägt: „Läßt für die Sterblichen größeres Leid je sich erdenken, als sterben zu sehen die Kinder?“ Tatsächlich sind die Liebe zum Kind, das Zittern für sein leibliches und seelisches Wohl, der unsägliche Jammer an seiner Wahre Gemeingut aller. Politik, Haß, unüberbrückbar scheinende Gegensätze der Völker, Rassen, Religionen und Gesellschaftsklassen weichen vor der Liebe zum Kind. Und im Zeichen dieser Liebe ist auch die Ausstellung „Das Kind“ entstanden.

Der Popularisierung der Eugenik dienen die schönen, durch das Volkswohlfahrtsmuseum ausgestellten allegorischen Tafeln und die überaus instruktiven Ausstellungsobjekte der heilpädagogischen Laboratorien. Daneben bemerken wir den normalen und pathologischen intra- und extraterinen Entwicklungsgang, in anatomischen Präparaten (Aussteller Prof. Michael Lenhoffé), Vorlagen und schematischen Zeichnungen dargestellt.

Gegen die Mutter wird unendlich viel gesündigt, denn „zahlreiche und lebensbedrohende Gefahren unglücklicher jede Frau, die nicht unter einigermaßen guten Wohnungs-, Pflege- und Reinlichkeitsbedingungen gebären muß“, sagt der bekannte Sozialhygieniker Grotzahn. Auf Tabellen sehen wir die genannten Gefahren übersichtlich veranschaulicht, zugleich in anatomischer Darstellung die einzelnen Phasen der

Schwangerschaft. Den Instituten, die dem Mutterchutz dienen, ist weiter Raum geboten. Hier finden wir die muster-gültigen Dispensaires des Albert-Apponyi-Heims und des Stefaniebundes, die durch ihre segensreiche Tätigkeit bekannte Alice-Weiß-Stiftung des Israelitischen Frauenvereins, die Institution des Wanderforbes, die im Rahmen der Hauspflege hervorragende Dienste leistet, und die erfolgreichen Arbeiterkrankenklassen. Ueber diese Abteilung wacht das schöne allegorische Bildnis, das dem Gedächtnis Semmelweis gewidmet ist. Die reiche Sammlung des Museums für Volkswohlfahrt (Direktor Ministerialrat Melchior Szántó) führt uns in Wort und Bild alles vor, was sich auf die normale Entwicklung des Säuglings, auf seine Hygiene bezieht. Der Mittelpunkt dieser Gruppe sind Bilder und statistische Tabellen, die die Vorzüge der natürlichen und die Gefahren der künstlichen Säuglingsernährung veranschaulichen. Das Kapitel Säuglingschutz wird durch die Fürsorgestellen des Stefaniebundes (Aussteller Direktor Ludwig Keller), durch die Urania-Säuglingsmilchküche desselben Bundes, durch die Krippen des Elő Pestü Bölcsőde-Egyesület, des Volkshauses des 5. Bezirkes und des Gratismilchvereins, durch die Milchküchen desselben Vereins, durch die Hilfsaktion der Union international de secours aux enfants (Ausstellerin Rosa Bajkay), durch das Daisy-Weiß-Säuglingsheim, durch die mächtige Aktion der Gräfin Ladislava Árólyi (Fő) erläutert. Eine mit seltener Präzision ausgearbeitete Morbiditäts- und Mortalitätsstatistik der ungarischen Kinder stellt Sektionsrat Dr. A. Pollermann aus. Die Institution der Ecole des meres ist in überaus lehrreichen Bildern des Gratismilchvereins veranschaulicht. Die Popularisierung der Hygiene ist auch die beste Waffe gegen den Mergelglauben.

Zwischen der Altersklasse der Säuglinge und den Schulkindern gibt es eine Altersklasse, um die sich die Hygiene bisher nur wenig gekümmert hat, dies ist die Gruppe der Kinder von zwei bis sechs Jahren. Die dieser Gruppe angehörenden Kinder verlangen nach Beschäftigung, ohne daß man sie schon regelrecht lernen oder gar arbeiten lassen könnte. Man läßt sie daher spielen. Zum Schutze der Kinder im Spielalter dienen die Kindergärten der Hauptstadt, des Hauptstädtischen Kindergartensvereins und der israelitischen Kultusgemeinde in der Josefstadt, die den Lehren des großen Kinderfreundes Froebel entsprechen. Die Nothstandsaktion des Volkswohlfahrtministeriums und der Hauptstadt haben sich

dieser kleinen wärmstens angenommen. Photographische Aufnahmen, die der Gratismilchverein machen ließ, veranschaulichen interessante Details dieser sozialen Arbeit. Auch dem Schutze des Kindes im Schulalter widmeten die Aussteller ihre Aufmerksamkeit. Sie führen vor allem die Erziehung zur Reinlichkeit vor Augen und machen uns mit der Institution der Schulkinder bekannt. Was die Schüler-ernährung betrifft, leisteten die „M. N. U.“ und der Mädchenverein „Hana“ Ersprießliches. Beide sind in der Ausstellung würdig vertreten. Zahlreiche Daten der Ausstellung weisen auf das Werk hin, das die amerikanische Kinderhilfsaktion und der amerikanische Verein vom Roten Kreuz durch das Versehen von Kindern mit Kleidern und Schuhen vollbrachten. Dem Schulkinde soll im Sommer Luft und Licht gegönnt sein, denn „wer im Sommer nicht sammelt ein, der wird im Winter dürftig sein“. Für die Ueberfütterung der Kinder tut der Ferienkolonienverein, der sich auch unter den Ausstellern befindet, sein Bestes.

An dieser Stelle gedenke ich mit der größten Anerkennung der englischen, holländischen, schwedischen und schweizerischen Kinderhilfe, die die Landes-Kinderschuliga unter bewährter Leitung Wilhelm Neugebauers mit so schönem Erfolg ergänzte. Diese muster-gültige soziale Arbeit ist in einer Serie interessanter Bilder dargestellt. Dem Kinde die Liebe für die Natur anzuerziehen, ist eine wichtige Aufgabe der modernen Pädagogik. Die Garten- und Waldschule dient diesem Zwecke. Die Gartenschule auf der Arena-ut entspricht weitgehend diesen Anforderungen.

An die Arbeit sollen die Kinder in den Arbeits-schulen gewöhnt werden. In mannigfacher Form stellen die Leiter unserer staatlichen und kommunalen Schulen und das „junior red cross“ recht gelungene Schülerarbeiten (Handfertigungsunterricht, slöjd) aus. Der British Save the Children Fund beschäftigt mit schönem Erfolg die schulentlassene Jugend (Ausstellerin Julie Bajkay).

Der Religionsunterricht ist eine der heikelsten Aufgaben für den Pädagogen, denn „niemand kann Religion lehren, als wer sie besitzt“ (Jean Paul). Und wie wenige können sich dieses Besitzes rühmen! Hoffentlich entspricht das zu dieser Frage von den Vertretern familiärer Religionen in Ungarn ausgestellte Material der realen Wahrheit. Das ohne Aufsicht aufwachsende Kind ist den sittenverderbenden Gefahren der Gasse ausgesetzt; das im Tagesheim untergebrachte Kind wird „tüchtig, willig, süttig, züchtig“. Daher gebührt dem Tages-

Osztályozás

Tárgy

362.7

Hely

Idő

1923

Személy

Helys-é

heim volle Aufmerksamkeit. Ein Musterinstitut ist das im Volkshause des 5. Bezirkes untergebrachte Tagesheim. Oszkár bácsis Märchenachmittage bilden eine genügende Ergänzung der genannten Institutionen.

Dr. Adolf Zuba und Professor Ladislaus Nagy zeigen an der Hand von wissenschaftlichen, schön ausgeführten Tabellen den somatischen und intellektuellen Entwicklungsgang der Schulkinder.

Eine Fülle von wertvollem Material bieten die Fachschulen. Erwähnt seien die Hochschule für Bergbau, die Gewerbeschulen der Landes-Kinderschuliga und ihre Lehrlingschulen, die Handelsschule für Mädchen in der Futranics-utca, die Gartenbauschule des Ungarischen Handwerker- und Ackerbauvereins, die Lehrlingschule des Ungarischen israelitischen Landeskulturbereichs.

Auch die Waisenhäuser, die den ärmsten unter den Kindern, den vater- und mutterlosen, Unterkunft, Pflege und Schulung bieten, zeigen an einem reichen Ausstellungs-material, wie viel Ungarn auf dem Gebiete der Kinderfürsorge geleistet hat.

Wer die Abteilung, die sich mit dem kranken Kinde beschäftigt, durchschreitet und die mächtige Arbeit sieht, die dem Würgengel der Kinder von den Ärzten entgegengesetzt wird, der wird bei Worte des Neuen Testaments gedenken: „Ehre den Herrn mit gebührender Verehrung, daß du ihn habest zur Kost!“ Theorie und Praxis, Prophylaxe und Therapie werden uns in dieser Sektion durch die Kinderkliniken, Spitäler, Spezialabteilungen und Ambulatorien vorgeführt. Die unter der Leitung des Professors Dr. József v. Bökönyi stehende Kinderklinik zeigt in einer Sammlung den Entwicklungsgang der Saugflasche. Es ist dies eine einzig dastehende Zusammenstellung von krupösen Pseudomembranen. Der Budapestiner Klinik reihen sich mit interessantem Material (anatomischen Präparaten, bakteriologischem Material, photographischen Aufnahmen interessanter Fälle, diätätischen Ernährungsversuchen an magendarmkranken Säuglingen usw.) die Kinder-

Klinik in Pécs (Direktor Prof. Dr. Paul Heim), in Szeged (Direktor Dr. Elemér Hainiss), in Debrecen (Direktor Prof. Géza v. Szontágh) an. Das Oberphysikat der Hauptstadt (Oberphysikus Johann Bégh) stellt ein wertvolles Material aus, das sich auf die Verbreitung der akuten Infektionskrankheiten und auf die Schul-Zahnkassen bezieht.

Professor Dr. Géza v. Hainiss beleuchtet die Frage der Eingeweidewürmer mit einer reichhaltigen Sammlung. (Ausstellung des St.-Stepansspitals.) Dozent Dr. M. Baumz stellt eine Sammlung von Fremdkörpern aus, die in die Luftröhre geraten sind. Diese Sammlung kann als Kuriosität bezeichnet werden. Dr. R. Rózs demonstriert auf schön ausgeführten Tabellen die Blinddarmoperationsstatistik des Stefanie-Kinderospitals.

Schöne Röntgenaufnahmen und eine reichhaltige Betriebsstatistik stellt das israelitische Brody-Kinderhospital aus. (Direktor Doz. Dr. Julius Groß). Ein Lampion zeigt das Innenleben eines Ambulatoriums (Koliklinik des Gratismilch-Vereines, Direktor Dr. Ernst Deutsch).

Reichhaltig und instruktiv ist die Ausstellung der Bezirkskrankenassen.

Eines der interessanteren Objekte dieser Ausstellungsabteilung ist das Werk des Direktors Dr. Viktor Birestek, das die vielseitige segensreiche Tätigkeit der Freiwilligen Helfer beleuchtet.

Das Museum für Volkswohlfahrt (Aussteller Direktor Ministerialrat Melchior Szánthó) führt in künstlerisch ausgestellten Tableaux, statistischen Tabellen den Einfluß des Alkohols auf das Individuum, auf die Familie und auf die gesamte Menschheit an. Dieses Material ist eine mächtige Waffe der Abstinenzbewegung.

Das Elisabeth-Sanatorium, das Dispensaire für an chirurgischer Tuberkulose leidende Kinder (Dr. Lippay) und das des Gratismilchvereines, die chirurgisch-orthopädischen Stationen der Kinderklinik (Dozent Dr. Kopitz) und der Landes-Kinderschuliga (Dozent Dr. Alexander Baron) zeigen, welche schöne Erfolge man mit spezifischer Therapie, Siegfuren, mit aktiver und konservativer Chirurgie auf dem Gebiete der verschiedensten Formen der Tuberkulose erreichen kann. Anatomische Präparate, Tabellen und Vorlagen des Museums für Volkswohlfahrt führen die einzelnen Stadien der Tuberkulose der verschiedenen Organe vor.

Eine Reihe von Bildern und Vorlagen aus dem Museum für Volkswohlfahrt demonstriert die Verheerung, die der Gonokokkus (der den Tripper provozierende Mikroorganismus) und die „spyrochaeta pallida“ (Verursacher der Syphilis) im Menschen und in seinen Nachkommen zustande bringt.

Au die Abteilung für Geschlechtskrankheiten schließt sich die Abteilung an, die über die Ausschilfschulen und -institute für Schwachgeübte und geistig Schwache berichtet. Das ausgestellte Material zeigt von einem schönen Erfolg dieser Schulen.

Die staatlichen Blindeninstitute und das Wechselmannsche jüdische Blindeninstitut produzieren Dinge, die ans Fabelhafte grenzen. Es wird gezeigt, wie der Taubstumme das Auge sehen kann.

Das Studium der Darbietungen der staatlichen Taubstummeninstitute und des jüdischen Taubstummeninstituts machen das alte Sprichwort: Den Tauben ist gut predigen, hinfällig. Durch die sogenannte deutsche Bekehrmethode ist weitgehend die Möglichkeit gegeben, den Tauben predigen zu können, und den Stummen ist die Möglichkeit nicht benommen, sich ihr tägliches Brot redlich zu verdienen.

Interessantes bietet der Kurs für Schwerhörige, der im St.-Johannes-Spital abgehalten wird.

Was die jugendlichen Verbrecher betrifft, muß der prophylaktischen, an Erfolgen überaus reichen Tätigkeit der katholischen, protestantischen und jüdischen Patronagevereine gedacht werden, ohne deren Aktion die Zahl der jugendlichen Verbrecher viel größer wäre. Erstreckliches leisten auch die Gerichte auf diesem Gebiete, besonders mit der Zwangs-erziehung, wovon das ausgestellte Material zeugt.

Wenn wir nun nur noch die Präzision und den inneren Wert der ausgestellten Artikel betrachten, können wir nicht umhin, festzustellen, daß unsere Industrie, entsprechend gefördert, eine mächtige Stütze unserer hygienischen, therapeutischen und sozialen Bestrebungen sein kann.

Die Kinderfreunde aber, die diese Ausstellung in so einer schweren Zeit in so einem schönen Rahmen zustande brachten, verrichteten eine dankenswerte Arbeit. Ihre Arbeit wird nicht nur dem gegenwärtigen Geschlecht, sondern auch dem künftigen, und diesem noch mehr, zugute kommen. Gebet Gott, daß der Segen, der aus dem Werke ersprießen muß, möglichst reichlich sei!